Kriegsfamilienunterstützung.

Auszahlung
Freitag, den 1. Dezember 1916
und zwar:

1—400	von vormittags	8—9	Uhr.
401—850	„	9—11	„
851—1900	„	11—1	„

Die Stadthauptkasse ist an diesem Tage geschlossen.
Veränderungen sofort zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. November 1916.

Lebensmittel-Verkauf in Gröba

findet Donnerstag, den 30. November 1916, vormittags 8—1 Uhr, und nachmittags von 3—7 Uhr im Grundstücke Weststraße 14 und künftig jeden Donnerstag zu derselben Zeit und in demselben Grundstücke statt. Bekanntmachung wird künftig nur noch erfolgen, wenn sich in der Verkaufszeit etwas ändern sollte.

Ein Verzeichnis der zum Verkauf gelangenden Waren wird im Flur des Gemeindeamtes sowie während des Verkaufs im Verkaufsraume angeschlagen.

Lebensmittel-Kontrollkarten sind stets mitzubringen. Leere Konservenbüchsen, Gegenstände aus Zinn, Weißblech usw. werden bei jedem Verkaufe angenommen. Mit Rücksicht auf den Mangel an Kleingeld, wird gebeten, solches immer mitzubringen.

Gröba, am 29. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. November 1916.

—* Der Vizefeldw. d. R. der 1. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. 177 Karl Humbsch, bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber, und der Vion. Richard Humbsch in der mittleren Minenw.-Komp. 40 wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

—* Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Staatseisenbahnverwaltung nicht, den Frühpersonenzug 467 5[10] von Riesa nach Dresden bei der für Anfang Januar bevorstehenden Umarbeitung des Personenzugfahrplanes einzuziehen. Dieser Zug soll vielmehr noch beibehalten bleiben.

—* Die Goldankaufsstelle in der Reichsbanknebenstelle (Kaiser Wilhelm-Platz 4b) ist immer noch jeden Freitag nachmittag 4—6 Uhr geöffnet und immer noch bereit, Goldsachen (Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe usw.) gegen Bezahlung des Goldwertes entgegenzunehmen. Aber es sind ihrer immer noch viele, die ihr das ihr gebührende Gold vorenthalten. Möchten sich doch alle, die das tun, einmal ernstlich überlegen, ob es recht ist, daß sie jetzt, da es für unser Volk tatsächlich „ums Ganze" geht, da seine Feinde in jeder Hinsicht alles aufbieten, es zu überwältigen und zu vernichten, da fast die ganze Welt ihnen rüsten hilft, jetzt, da es gilt, alles mobil zu machen, was unserem Volke irgendwie von Nutzen sein kann, da auch die Reichsbank durch Zuführung von Gold in den Stand gesetzt werden muß, das Ihre zu leisten — und wieviel hängt gerade von ihrer Leistungsfähigkeit ab! — ob es da recht ist, Goldsachen, die abgeliefert werden könnten und müßten, ruhig weiterzutragen oder zum Weitertragen in der Friedenszeit aufzuheben. Wer sich das ernstlich überlegt, der kann doch nicht anders, der muß sein Gold abliefern. Wohlan denn, deutsche Brüder und Schwestern, laßt uns nicht länger säumen, laßt uns auch nicht an irgendwelchen Bedenken haften bleiben, auch nicht an dem Bedenken, daß Gründe der Pietät entgegen stehen — die höchste Pietät verdient jetzt das bedrängte Vaterland: laßt uns Gold geben für Eisen in eiserner Zeit!

—* Große Wohltätigkeitsveranstaltung „Der Barbier von Sevilla". Auch an dieser Stelle und von unsrer Seite aus ist man dem Grundsatze, daß Wohltätigkeitsveranstaltungen mit Rücksicht auf die dabei viel beobachtete Selbstlosigkeit der Künstler einer möglichst milden öffentlichen Besprechung unterworfen sein möchten, stets gerecht geworden. Wenn aber, wie erinnerlich, in einer Voranzeige mit Bezug auf die gestrige Vorstellung des Rossini'schen „Barbiers" gesagt worden war, daß etwas derartiges in Riesa noch nicht geboten worden sei, so wird die Kritik geradezu herausgefordert, schärfer zu sehen und zu hören. Selbst wenn man annimmt, daß diese Voranzeige nur die Art des gestrigen Unternehmens, nicht aber die Güte anderer hier schon besprochener Veranstaltungen treffen wollte, so tut es nicht immer gut, mit solchen Vorschüssen selbst einem „Provinz"-Auditorium zu kommen. Denn es ist rein natürlich und durchaus erklärlich, daß der Aufführung als solcher von vornherein alle Mängel eines Improvisoriums anhaften mußten, vom Anachronismus der Ausstattung bis zur Steifheit der Statisten, vom Extempore und Situationskalauer bis zu der als Schreibmappe dienenden Einbanddecke der Berliner Illustrierten Zeitung. Und damit finden sich die meisten unserer verwöhnten Theaterbesucher in Berücksichtigung der außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Aufführung entgegenstehen mußten, ohne überflüssige Propaganda verständigerweise schon ganz von selbst ab. Das Eine aber steht fest: Riesenhafter Fleiß und liebevollste Aufopferung steckten hinter dem Ganzen. Wer hinter Kulissen geschaut hat, kann die vielen großen und kleinen Mühen, die Wechselfälle und Enttäuschungen eines Spielleiters, für den Herr Hans Kreutz zeichnete, bewerten. Und rein darstellerisch und musikalisch genommen, waren einzelne Rollen und Partien untadelig, in erster Linie die, die in den Händen der Herren Walter Capell (Bartholo), Robert Büssel (Basilio) und Hans Kreutz (Figaro) lagen. Gesanglich wurden diese prächtigen Leistungen noch übertroffen von Frl. Helene Schütz als Rosine. Die kolorative Schwierigkeit der Arien und Kavatinen wurden von ihr mühelos, die Staccati ganz reizend bewältigt. Den Ensembles fügte sich Herr Curt Weber (Graf) noch besser ein, als er sich seinem solistischen Part anpaßte. An die ihnen wohl vielfach ganz neue, jedenfalls aber ungewohnte Aufgabe eines Opernorchesters traten die verstärkten vereinigten Regimentskapellen der Feldart.-Regimenter 32 und 68 unter Führung einer tüchtigen ersten Violine und unter der sicheren umsichtigen und sehr anerkennenswerten Leitung des Kapellmeisters Herrn Petrenz mit so hübschem Erfolge heran, daß sie einen großen Teil des mit Recht reichlich gespendeten Beifalls auch auf sich beziehen konnten. Die Feldgrauen der Riesaer „Ari" werden schon auf ihre Weise dem vollbesetzten Hause, den Künstlern und ihrem Spielleiter für die ihnen auf den Weihnachtstisch gelegten Liebesgaben Dank wissen. J. S.

—* Man schreibt uns: Für die im Felde stehenden 22. Pioniere findet am Dienstag, den 5. Dezember abends 8¼ Uhr im „Stern" ein Wohltätigkeits-Konzert großen Stiles statt. In selbstloser Weise beteiligen sich daran die Musikkorps der Ersatztruppenteile der 22. Pioniere, des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 und des Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 101. Größere Werke von Weber, Liszt und Beethoven werden die vereinigten Kapellen unter Leitung des Obermusikmeisters J. Himmler darbieten. Ein großes Orchester zur Jetztzeit zu hören, dürfte für Riesa eine Seltenheit sein. Durch besonders starke Besetzung des Streicherkörpers gegenüber den Bläsern ist eine gute klangliche Zusammenwirkung des Tonkörpers gewährleistet. Auch für solistische künstlerische Vorträge ist gesorgt, sie werden ebenfalls in selbstloser Weise von Frl. Käte Mohn (Klavier) und Frl. Edith Herma Schneider (Violine) ausgeführt.

—* Die im Königreiche Sachsen am 1. Oktober d. J. veranstalteten Sammlungen für die deutsche Flotte haben einen Betrag von 555847 Mark 13 Pfg. ergeben. Von dem hocherfreulichen Ergebnisse wird die eine Hälfte der unter der Leitung Sr. Exzellenz des Herrn Großadmiral von Koester stehenden Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Marine in Kiel zugeführt, während die andere Hälfte der Stiftung Heimatdank für das Königreich Sachsen zufällt. Den einzelnen Sammelstellen wird noch besondere Mitteilung zugehen.

— DR. Postpakete und Päckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande müssen so frühzeitig wie irgend möglich aufgeliefert werden, wenn sie bis zum Weihnachtsfeste die Empfänger erreichen sollen. Bei Sendungen, die erst in den letzten 14 Tagen vor dem Fest zur Post gegeben werden, wäre auf pünktliche Ankunft nicht mehr zu rechnen. Von den Postanstalten werden daher, um nicht bei dem empfindlichen Mangel an Fachbeamten und Beförderungsmitteln die rechtzeitige Abwicklung des innerdeutschen Weihnachtspaketverkehrs zu gefährden, in der Zeit vom 10. bis 25. Dezember Pakete und Päckchen für Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande überhaupt nicht zur Beförderung angenommen werden. Ebenso wird die deutsche Post in der Zeit des stärksten Weihnachtsverkehrs auch aus den feindlichen Ländern und aus den nichtfeindlichen Ländern (Schweiz, Holland, Schweden) keine Pakete und Päckchen für die im Lande befindlichen feindlichen Gefangenen zur Beförderung übernehmen. Die deutschen Absender können auf den frühzeitig aufgelieferten Weihnachtssendungen für unsere Gefangenen durch den Vermerk Weihnachtspaket — bei Sendungen nach England und den britischen Besitzungen Christmas parcel — den Wunsch ausdrücken, daß die Sendungen dem Empfänger erst am Weihnachtsabend zugestellt werden. Nach den mit den fremden Verwaltungen geführten Verhandlungen ist zu erwarten, daß dieser Wunsch der Absender soweit als irgend möglich beachtet werden wird.

—DR. Seine Majestät der König hat dem Infanterie-Regiment 182 am 27. November nachstehendes Telegramm gesendet: „Nach dem heutigen Heeresbericht hat das Regiment östlich von Tigbeni die feindlichen Linien durchbrochen und neben vielen Gefangenen 7 Maschinengewehre erbeutet. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, daß meine Sachsen auch in der fernen Walachei unseren alten Waffenruhm hochhalten. Ich spreche dem Regiment Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank aus." — Seine Majestät der König hat ferner dem Infanterie-Regiment 105 nachstehendes Telegramm gesendet: „Nach Meldung des kommandierenden Generals hat sich das Regiment in den schweren Kämpfen bei Sailly hervorragend bewährt. Es gereicht Mir zu großer Freude, daß es auch seinen ehrenvollen Anteil an den blutigen Kämpfen an der Somme hat, die zu den größten Ruhmesblättern Meiner Armee zählen. Ich spreche dem Regiment schon jetzt Meine vollste Anerkennung und Meinen besten Dank aus und hoffe, es bald noch mündlich tun zu können."

—* Der in neuerer Zeit eingetretene, in volkwirtschaftlichem Interesse zu beklagende Mangel an kleinen Zahlungsmitteln und Silbermünzen beruht nach den gemachten Wahrnehmungen zu einem wesentlichen Teile auf Hemmungen im Münzumlauf. Von großer Wichtigkeit ist es deshalb, daß alle Volkskreise darauf bedacht sein müssen, Münzen nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus zurückzuhalten, sondern möglichst bald wieder in Verkehr zu bringen, damit der Münzumlauf eine Beschleunigung erfährt, die eine bessere Ausnützung der Münzen für den Zahlungsverkehr ermöglicht. Bei der erfolgten starken Ausprägung von Silbermünzen (es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung jetzt 19.50 M.) müßten solche weit zahlreicher im Umlaufe auftreten, es scheint deshalb, als wenn die Silbermünzen in weitem Umfange dem Zahlungsverkehr vorenthalten würden. An alle Volkskreise ergeht daher die dringende Mahnung, eine Ansammlung von kleinen Zahlungsmitteln in Silbermünzen zu vermeiden und entbehrliche Münzen der hiesigen Reichsbanknebenstelle zuzuführen.

—* Ueber die Regelung des Postverkehrs mit den Kriegsinternierten in Spanien sind Bestimmungen und Vereinbarungen getroffen, über die der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz — Zentralabteilung — in Dresden und sämtliche Auskunfts- und Ortsstellen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen nähere Auskunft geben.

—* Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz erneuert seine schon vor einiger Zeit ausgesprochene Bitte, durch geeignete Spenden die Fürsorge für die in der Schweiz internierten Gefangenen zu unterstützen. Wenn auch die Zivilinternierten aus Mitteln der Volksspende mit warmen Unterkleidern, neuem Anzug und Stiefeln ausgestattet werden, so fehlt es doch noch sehr an warmen Ueberziehern, weichen Filzhüten und Halstüchern. Für die Kriegsgefangenen, besonders die im Hochgebirge untergebrachten Lungenkranken, fehlt es noch an warmen Schals, Unterwesten, warmen Handschuhen, Gummischuhen u. dergl., die dringend nötig sind, um die Gesundheit derjenigen wieder herzustellen, die sie im Kampfe für das Vaterland und beim Erdulden schwerster Leiden in französischer Gefangenschaft geopfert haben. Also Opfer gegen Opfer! Entbehrliche aber noch brauchbare Kleidungsstücke vorgenannter Art finden sich gewiß noch in so manchem Haushalt. Mögen sie ungesäumt für die edlen Zwecke dargebracht werden. Alle Gaben sind an den Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Dresden-A., Zinzendorfstraße 17 zu senden, der sie sammeln und schnellstens ihrer Bestimmung zuführen wird.

* Gröba. Die am letzten Montag stattgefundene Ausschußsitzung der Landkrankenkasse Gröba war von 9 Vertretern der Versicherten und 5 Vertretern der Unternehmer besucht. Der mit 54500 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließende Voranschlag auf das Jahr 1917 fand nach Erläuterungen durch den Geschäftsführer Zustimmung. Die weiteren Verhandlungsgegenstände, Satzungsänderung, sowie Aenderung der Dienstordnung, fanden nach längerer Beratung einstimmige Annahme. Vom Vorsitzenden der Kasse, Herrn Gemeindevorstand Vennewitz, Glaubitz, wurde ein kurzer Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes gegeben, dem folgendes zu entnehmen war: Der Vorstand hat bisher vier Sitzungen abgehalten, in denen alle Punkte im Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erledigt und die Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden. Statutengemäße Kassenrevisionen durch den Vorstand fanden drei statt, wobei sich ergeben hat, daß das Kassenvermögen satzungsgemäß angelegt und verwaltet wird, sowie die Bücher und Belege in Ordnung sind. Dem ins Leben gerufenen Bund: „Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" ist die Kasse als Mitglied beigetreten. Durch den Bund soll vor allem durch Verbreitung von Druckschriften Aufklärung über die Verhütung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geschaffen werden. Die Kasse ist für ihre Angestellten zwecks Versorgung gegen Alter und Invalidität der Ruhegehalts- (Landeskasse) Sächsischer Orts-, Land- und Innungskrankenkassen, Sitz Dresden, beigetreten. Die Tätigkeit der zur Kasse gehörenden 17 Melde- und Zahlstellen ist im Allgemeinen eine gute zu nennen. Die Revisionen durch die Hauptkasse finden in regelmäßigen Zeitabschnitten statt. Der Gesamtvorstand ist noch vollzählig, auch Ersatzpersonen sind noch vorhanden. Dasselbe ist vom Ausschuß zu berichten. Zur Rechnungsprüfung wurden die Herren Jentsch, Heine und Schweigler gewählt. Das Geschäftslokal der Kasse wurde im Berichtsjahr von der Altrockstraße nach der Alleestraße 39, I. verlegt.

—* Nickritz. Mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze wurde der Gefreite Robert Spiller von hier ausgezeichnet. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Silber.

* Cossebaude. Die Unterschlagungen beim Elektrizitätswerk „Mösal", die der frühere Kassierer Janke begangen hat, belaufen sich nach neueren Feststellungen auf etwa 86000 Mark. Nach einer Prüfung des Materials durch die Kreishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde ist festgestellt worden, daß der Verbandsvorsitzende seine Pflichten nicht verletzt hat.

Niederau. Ein unbedeutendes Schadenfeuer war Montag mittag in der hiesigen chemischen Fabrik ausgekommen. Der Brand ist bereits wieder gelöscht. Das Feuer entstand infolge Ueberkochens eines Destillations-Apparates. Die Feuerwehr griff sofort ein. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört.

* Dresden. Wegen Unterschlagung im Amte verurteilte die 5. Strafkammer einen Straßenbahnschaffner zu vier Monaten Gefängnis. Am 26. August d. J. wurde ihm ein Geldtäschchen mit etwa vier Mark von einem Fräulein, das es in der Straßenbahn gefunden hatte, übergeben, das er nicht abgegeben haben soll. Obwohl der Schaffner unbescholten und seit über 20 Jahren im Straßenbahndienst ist, auch nur Indizienbeweise vorlagen, erlangte das Gericht doch die Ueberzeugung von der Schuld des Beamten.

Bautzen. Heftige Stürme suchten in den letzten Nächten die hiesige Gegend heim und richteten in der Stadt verschiedentlich Schaden an. Straßenschilder und Bogenlampen wurden herabgeschleudert, das Dach der Petrikirche beschädigt, Schiefer und Ziegel auf die Straße geworfen. In den Friedhöfen hat der Sturm arge Verheerungen angerichtet.

Chemnitz. Chemnitz ist eine der wenigen Städte, in denen der Schlacht- und Viehhof nicht der Stadtgemeinde, sondern der Fleischerinnung gehört. Im Schlacht- und Viehhofe wird, unter der Mitwirkung tüchtiger Fachleute aus dem Fleischergewerbe, Kriegsfleisch in großen Mengen hergestellt und an die Fleischer der Stadt abgegeben, die es zum Preise von 1 M. 25 Pfg. für das Pfund verkaufen. Die Leitung des Schlacht- und Viehhofes untersteht dem Direktor Kögler, dem auch die Einführung des Kriegsfleisches zu danken ist. Das Kriegsfleisch besteht etwa zu ⅓ aus frischem Fleisch, im übrigen aus gesalzenen Fischen, Kartoffeln und Gewürz, es wird gegen Fleischmarken über ⅓ der Gewichtsmenge des Kriegsfleisches an die Verbraucher abgegeben. Das Kriegsfleisch wird in Form von kleinen Klößen im gebratenen oder gekochten Zustande, im letzteren Falle mit einer Dill-, Petersilien-, Schnittlauch-, Kräuter- oder Senftunke oder endlich auch als Einlage von Krautwickeln verwendet. Während anfänglich die Chemnitzer Hausfrauen Anstoß nahmen an der Farbe des rohen Kriegsfleisches, die naturgemäß nicht das lebhafte Rot des gewiegten Fleisches zeigen kann, ist der Verbrauch des Kriegsfleisches rasch derart gestiegen, daß gegenwärtig wöchentlich 40 Gramm auf den Kopf der Brotkartenbevölkerung entfallen.

Hainichen. In Bockendorf wurden in der Nacht zum Sonntag mittels Einbruchs bei einem Gutsbesitzer 8 Stückchen Butter und bei einem Bäckermeister 17 Brote sowie für 8 Mark Semmeln gestohlen. Als Täter wurde in diesem Falle ein früherer Dienstknecht ermittelt und festgenommen; er wurde vom Gemeindevorstand in der Ortszelle untergebracht, ist aber aus derselben ausgebrochen und entflohen. Es ist ein früherer Fürsorgezögling namens Domschke und er dürfte nun wieder seiner alten Gewohnheit nach, sich raubend umhertreiben.

* Hohenstein-Ernstthal. Ein Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte beim Gutsbesitzer E. Neumärker in Bernsdorf verübt. Aus einem verschlossenen Schreibsekretär wurden 2800 Mark und aus einem unverschlossenen Wachtischkasten 550 Mark bares Geld gestohlen.

* Freiberg. Der Rat hat beschlossen, bei der Regierung um die Genehmigung nachzusuchen, wegen des Mangels an Kleingeld der Stadtgemeinde zu genehmigen, Papier-Notgeld für kleinere Geldsorten in der Stadt Freiberg einzuführen.

Schönnbrunn i. V. Mutmaßlich durch spielende Kinder verursacht, entstand am Donnerstag gegen Abend im Ortsteile Eulenlab ein Brand, dem das erst vor einigen Jahren neu erbaute Wohnhaus des Steinhauers Johann Bruckner zum Opfer fiel.

* Leipzig. Beschlagnahmtes Getreide beiseite geschafft hatten der Mühlenpächter Paul Karl Träger in Plösitz und seine Ehefrau. Von dem für den Bezirksverband beschlagnahmten Getreide haben sie über 180 Zentner Weizen und 260 Zentner Roggen, außerdem noch über einen Zentner Weizenmehl beiseite geschafft. Allem Anschein nach haben sie das Getreide zu ihrem Nutzen vermahlen und jedenfalls als Auslandsmehl teuer verkauft. Das Gericht verurteilte Träger zu 850 Mark Geldstrafe oder 85 Tagen Gefängnis, die Frau zu 450 Mark Geldstrafe oder 45 Tagen Gefängnis.

---

* Reichenbach i. V. In Wiesenthal im Isergebirge wurden die aus Großmutter, Mutter und Tochter bestehende Familie Schmidt und eine auf Besuch weilende Frau durch Gasvergiftung getötet. Die Katastrophe wurde durch einen schadhaften Schlauch verursacht.

* Prag. Wegen Fälschung der Brotmarken wurde der Zimmermaler Franz Herneicky in Bubentsch verhaftet. Er schnitt sich einen Stempel des Gemeindeamtes und stempelte sich damit Brotmarken ab, die er sich zu verschaffen gewußt hatte.

Altenburg. Das dreijährige Mädchen der Familie Hiller in der Ernststraße, das während der Abwesenheit der Mutter (der Vater steht im Felde) unter Aufsicht der älteren Geschwister stand, vergriff sich in unbewachtem Augenblick an einer Karbidlampe und warf diese, da sie heiß war, weg. Dadurch platzte die Lampe, die Flammen brannten dem Kinde die Kleider vom Leibe und bedeckten den kleinen Körper mit Brandwunden. Nach kurzer Zeit erlöste der Tod die Leidende. Die Geschwister kamen heil davon.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. November 1916.

Das Hilfsdienstgesetz im Hauptausschuß des Reichstages.

)(Berlin. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte die Beratung über das vaterländische Hilfsdienstgesetz unter Zugrundelegung des in den Verständigungsverhandlungen ausgearbeiteten neuen Entwurfs fort.

§ 1 der Vorlage blieb unverändert.

§ 2 umgrenzt den Kreis derjenigen Personen, die als im vaterländischen Hilfsdienst tätig zu gelten haben. Ein sozialdemokratischer Redner forderte Sicherung des Arbeitsverhältnisses, Beschwerde- und Schiedsinstanzen sowie Sicherung des Vereins- und Versammlungsrechtes.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte ausdrücklich als kriegsnotwendig: die Berufsorganisationen aller Art, die Presse, die Krankenkassen und alle sonstigen Träger der Sozialversicherung. Die Beurteilung der Notwendigkeit